

Udligenswil

Theater-Jux für Normalverrückte

pd. Die Theatergesellschaft Udligenswil spielt in diesem Jahr den Schwank *Pension Schölller* von Carl Laufs und Wilhelm Jacoby unter der Regie von Harry Sturzenegger. Zum Inhalt: Gutsbesitzer Philip Klapproth aus Udligenswil möchte seinen Stammtischbrüdern mit einem verrückten Erlebnis imponieren. Die Teilnahme an einer Soiree in einer Irrenanstalt wäre genau das Richtige. Sein Neffe Alfred in Zürich soll ihm diesen Wunsch als Gegenleistung für eine Finanzspritze erfüllen. Derart in der Zwickmühle, führt Alfred seinen Onkel in die Pension Schölller und gibt diese als eine Heilanstalt für Geisteskranke aus. Dort logieren so viele schräge Vögel, die man dem Onkel gut einen Abend lang als *Irre* verkaufen kann. Die Erwartungen des Onkels werden durch die Brille des Vorurteils vollauf bestätigt. Er ist begeistert, amüsiert sich köstlich und dampft zufrieden über das erlebte Abenteuer zurück in seine ländliche Idylle. Doch am nächsten Tag stehen plötzlich all die *Verrückten* vor seiner Tür und verlangen Einlass in die heile Welt des Philip Klapproth...

Unser Publikum laden wir ein, diesen *Jux für Normalverrückte* zu erleben und einen *irren* Abend zu geniessen.

Auführungen

Sa, 5. November, 14.00 Uhr, Kinderaufführung
Sa, 5. November, 20.00 Uhr
So, 6. November, 17.00 Uhr
Fr, 11. November, 20.00 Uhr
Sa, 12. November, 20.00 Uhr
So, 13. November 17.00 Uhr

Schulhaus Udligenswil

Reservation im Internet unter: www.theater-udligenswil.ch oder Telefon Mo bis Do 19.00 – 20.00 Uhr: 078 633 47 15



Bei Kuchen und Kaffee hecken die drei Freundinnen (v.r.) Petra (Manuela Dahinden), Veronika (Fränzi von Sury) und Nadja (Gabriela Müller) einen Plan aus.

Greppen

Kuchen und Fitness im Einklang

Für einmal bevölkert ein kleines Ensemble dieses Jahr die Theaterbühne im Schulhaus Greppen. Unter der Regie von Alois Waldis zeigen sechs Laienschauspieler den Schwank Fit und Fun im Café Becker. Die Premiere findet heute Abend um 20.00 Uhr statt.

Von Ruth Buser

Der Geschäftsgang im Café von Petra Becker (Manuela Dahinden) lässt zu wünschen übrig. Einzig ihre beiden Freundinnen Nadja (Gabriela Müller) und Veronika (Fränzi von Sury) besuchen sie täglich. Nach dem obligaten Kaffee mit Kuchen folgt eine Runde Likör. Dieser bringt die Frauen auf eine Idee, wie man das Geschäft ankur-

beln könnte: «Mit einem Café zum Abnehmen.» Just in diesem Augenblick kommt Vertreterin Michaela Tschanz (Daniela Boog) vorbei und unterstützt die Frauen in ihrem Plan. Sie gibt ihnen entsprechende Tipps und erklärt, welche Infrastruktur dafür nötig ist. Die drei Freundinnen sind hell begeistert.

Wer wagt, gewinnt

Danach richten sich die Drei und Nadja, die noch ledig ist und sehr schlank, macht gleich mal eine Probelektion in Aerobic mit ihren Freundinnen. Darüber zeigen sich Petras Gatte Ernst (Pidi Morf) und Veronikas Mann Beat (Lukas Pfrunder) sehr amüsiert. Als sie jedoch merken, dass es die Frauen Ernst meinen, Umbaupläne haben und bereits ihre Ersparnisse zusammengetragen, vergeht ihnen die Freude. Michaela Tschanz organisiert die neuen Fliesen und Arma-



Trotz Fitnessstest lässt sich Ernst (Pidi Morf, r.) von seinem Freund Beat (Lukas Pfrunder) ein Auto-Inserat zeigen.

Fotos: Ruth Buser

türen für die Duschen und erklärt den Frauen, wenn sie bar zahlen würden, könnte sie grosse Skonti für sie herausholen. Sie sollten das Geld – rund 30000 Franken – nur zu Hause bereithalten. Dies wiederum findet die aufgeweckte Nadja etwas eigenartig und auch, dass die Vertreterin jedesmal mit einem anderen Auto vorfährt. Wie die Geschichte ausgeht, sei an dieser Stelle nicht verraten. Nur so viel: Es lohnt sich auf jeden Fall den Dreiaakter von Jürgen Baumgarten – ins Schweizerdeutsche übersetzt von Etienne Meuwly – anzusehen. Alle Rollen sind sehr gut besetzt und werden authentisch wiedergegeben.

Ein modernes Stück

Die Theaterlüt Greppen haben sich für die diesjährige Produktion ein modernes Stück ausgesucht. Dabei geht es nicht um Liebschaf-

ten, Verwechslungen oder Partnertausch. Es geht darum, wie drei innovative Frauen mit vereinten Kräften versuchen, ein Geschäft zu lancieren. Die Proben begannen Ende August. Zum siebten Mal amtiert Alois Waldis als Regisseur und für Souffleuse Rita Stalder ist es das vierte Theater. Erstaunliches haben die beiden Bühnenbildner Lukas Pfrunder und Peter Riebli geleistet. Das Stück spielt in einem einladenden, hellen Café. Neu findet die Premiere heute Freitag um 20.00 Uhr statt. Die weiteren Aufführungen sind am Samstag, 5. November um 14.00 und 20.00 Uhr sowie am Sonntag, 6. November um 14.00 Uhr. Traditionsgemäss spielt als Vorprogramm bei den letzten beiden Aufführungen die Jugendmusik der Seegemeinden unter der Leitung von Fabio Küttel. Also auch die Blasmusikfreunde sind herzlich eingeladen.

Weggis

Abendforum: Alt werden ist nicht jedermanns Sache

Theologe Dr. Heinz Rüeegger, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Neumünster in Zollikon, referierte kürzlich im Alterszentrum Hofmatt in Weggis zum Thema *Altern ist ein lebenslanger Prozess. Er gehört zu unserem Lebendigkeitsein.*

Von Ruth Buser

Im Rahmen des zweimal jährlich stattfindenden Abendforums im Alterszentrum Hofmatt in Weggis konnte am letzten Mittwoch Gertrud Müller, Bildungsbeauftragte der Institution, Dr. Heinz Rüeegger als Referenten begrüssen. Gegen 80 Personen fanden sich zu diesem öffentlichen Anlass in der Ankerstube des Zentrums ein. Ebenso viele (Mitarbeiter und Bewohner der Hofmatt II und III) nahmen am Nachmittag bereits an seinem Referat zum Thema *Selbstbestimmung am Lebensende* teil. Mit dem Engagement von Dr. Heinz Rüeegger bewies Zentrumsleiter Alfons Röthlin erneut sein feines Gespür für interessante Persönlichkeiten. Finanzielle Unterstützung erhielt er diesmal von der Pro Senectute Weggis.



Dr. Heinz Rüeegger, Ethiker und Theologe wurde von Gertrud Müller, Bildungsbeauftragte des Alterszentrums Hofmatt herzlich willkommen geheissen. Foto: rbs

Autonomie versus Abhängigkeit

Nicht nur Frauen, auch das männliche Geschlecht wird von der Kosmetikindustrie heftig umworben. Als Ethiker betrachtet der 63-Jährige den dafür verwendeten Slogan *Forever young* als absolut stupid. Niemand könne dem Alterungsprozess entgehen und je besser man sich damit auseinandersetze, respektive entsprechende Einschränkungen und Hilfe auch annehme, desto mehr Lebensqualität könne generiert werden. Leider sei auch in den Medien das Altsein negativ behaftet. Menschen ab dem 65. bis zum 80./85. Altersjahr bezeichnet er als junge Alte, die darüber zählt er zum alten Alter. Während Erstere sich noch voll im Saft fühlen, hätten die Älteren vielfach mit altersbedingten Beschwerden und/oder Einschränkungen zu tun. Wer hier Hilfe seines Partners oder entsprechenden Institutionen annehmen kann, könne im Gegenzug andere, ihm wichtige Ressourcen einsetzen.

Helfen lassen ist nicht einfach

Als Phänomen bezeichnet Dr. Rüeegger die Feststellung, dass insbesondere Deutsch-Schweizer zwar gerne helfen, jedoch Mühe bekunden, sich selbst helfen zu lassen.

Dies bestätigte die ebenfalls anwesende Dorfärztin Dr. Doreen Hug. Autonomie ist eigenverantwortliche Selbstbestimmung in mehr oder weniger grosser Abhängigkeit von andern.

Der Referent empfahl den Anwesenden, mittels Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag seine Wünsche festzulegen, was bei Urteilsunfähigkeit (nach Unfall oder bei Demenz) zu geschehen habe, beziehungsweise wer seine Interessen vertreten soll.

Positive Lebenseinstellung

Es bringe nichts, sich selbst zu beklagen, wenn man das eine oder andere nicht mehr machen kann, ist Dr. Rüeegger überzeugt. Zudem müsse man im Alter nicht mehr immer in der ersten Reihe stehen und insbesondere die Männer sollten davon absehen, dauernd den Gockel spielen zu müssen. Werte wie Entschleunigung, Weisheit, Gelassenheit und Toleranz gewinnen an Bedeutung. Kann man dies im Alltag umsetzen, profitiert man von mehr Lebensqualität. «Lassen Sie sich auf das Alter ein, sagen Sie Ja zum Leben mit allem, was dazu gehört», riet er den Besuchern. Diese bedankten sich mit einem kräftigen Applaus.